

Kunst in Kisten

Vier Beispiele für die (gescheiterte) Mitnahme von besonderen Objekten im Umzugsgut jüdischer Auswander:innen

Susanne Kiel

Susanne Kiel · Deutsches Schifffahrtsmuseum/Leibniz-Institut für Maritime Geschichte, Bremerhaven, Germany · <https://orcid.org/0009-0000-9196-294X> · kiel@dsm.museum
© Susanne Kiel 2026, published by transcript Verlag.

This work is licensed under the Creative Commons Attribution 4.0 (BY-ND) license.
<https://doi.org/10.14361/9783839466407-004>

Zusammenfassung/Abstract: Art in Boxes: Four Examples of the (Failed) Transportation of Special Objects among Jewish Emigrants' Removal Goods

Aufgrund der zahlreichen Restriktionen und Verbote für die Mitnahme besonderer Objekte in das Ausland, wie z.B. Kunstwerken, sowie den detailbesessenen Kontrollen der Umzugsgüter und des Reisegepäcks jüdischer Auswander:innen durch den Zoll und andere nationalsozialistische Behörden erstaunt heutzutage, wie viele einmalige und wertvolle Werke sich dennoch in den Holzkisten befunden haben, die im Hafen von Bremen eingelagert waren. Da nur ein kleiner Teil von ihnen, vermutlich weniger als 10 Prozent, durch Kriegseinwirkung zerstört wurde, dürften alle übrigen Objekte auf öffentlichen Auktionen und im Handel veräußert worden sein. Sofern sie also nicht zerstört wurden, existieren sie – nur wo?

Due to the numerous restrictions and prohibitions on taking special objects abroad, such as works of art, as well as the meticulous inspections of the removal goods and luggage of Jewish emigrants by customs and other Nazi authorities, it seems astonishing today how many outstanding and precious works were still contained in the wooden crates stored in the port of Bremen. Since only a small portion, probably less than 10 percent, were destroyed by war, all the other objects were sold at public auctions and in the trade. If they weren't destroyed, they still exist. But where?

Im Jahr 1939 kamen fast tausend Lieferungen von Umzugsgut nach Bremen, bestehend aus über zweitausend Frachtbehältnissen, die meisten in Liftvans und Kisten, der Inhalt jedes einzelnen Behältnisses bestehend aus Hunderten oder Tausenden Objekten. Durch die öffentlichen Versteigerungen dieser Umzugsgüter kamen zwischen 1940 und 1943 Millionen Gegenstände aus jüdischen Haushalten aus ganz Europa in die Häuser und Wohnungen in Bremen. Viele auf direktem Wege, andere über (Zwischen-)Händler.

Beim jetzigen Stand der Forschung – es sind nun alle Bremer Fälle untersucht (Stand: Dezember 2024), und bei vielen fehlen die Inventarlisten – gehörten unter anderem dazu: 61 Flügel, 29 Geigen, mindestens 200 Näh- und ebenso viele Schreibmaschinen, Tausende Bücher, zum Teil ganze Bibliotheken, Hunderte Betten und mindestens 300 Porzellanservice (oft Meissen, Rosenthal, KPM, Hutschenreuther oder ähnlich hochwertige). Die Wäsche, Kleidung, Schuhe, Kochtöpfe und Handtücher sind nicht mehrzählbar. In über 400 Kisten befanden sich ein oder mehrere Teppiche und in mehr als 300 Kisten Kunstwerke.

Oft sind in den Inventarlisten aus dem Jahr 1939, die für die Auswanderung aufgestellt wurden, keine konkreten Angaben zu den Werken gemacht, häufig steht dort nur »Bild« oder »Bilder«. Auch in den vorhandenen Versteigerungsprotokollen sind keine weiteren Angaben gemacht, höchstens »Gemälde« oder »Ölgemälde«. Erst in den Rück erstattungsakten werden Details zu den Werken angegeben: Künstlername, Gattung, dargestelltes Sujet, manchmal Maße. Je genauer die Bild- und die Objektbeschreibung, desto besser gestaltet sich die Suche nach dem Werk.

Im Folgenden werden vier Fälle vorgestellt, in denen es um Kunstwerke geht, die heute durchaus auffindbar sein könnten. Sie sind hier beispielhaft für Hunderte andere Bremer Fälle ausgewählt, die bereits recherchiert wurden und noch recherchiert werden:

- Margarete und Walter Alsberg aus Köln;
- Charlotte und Dr. Franz Apt aus Breslau;
- Hilda und Rudolf Franz Geiringer aus Wien;
- Helene und Max Rudnicki aus Erfurt.¹

Wir haben bisher 107 Frachtsendungen ausgemacht, in denen Kunstwerke verpackt waren, die mit mehr als nur dem Wort »Bild« oder »Bilder« beschrieben worden sind. Darunter befinden sich hochwertige Gemälde oder Werke von hochpreisig gehandelten Künstlern. Es liegt also auf der Hand, warum danach gesucht wird.

Der Fall von Margarete und Walter Alsberg aus Köln

Am 22. August 1939 überwiesen Walter und Margarete Alsberg aus Köln 1.909 Reichsmark an die Kölner Spedition Niesters & Co. Die Zahlung bezog sich auf zwei Rechnungen: Nr. 3818 über 1.585 Mk und Nr. 3896 über 324 Mk.² Damit bezahlten sie den Transport ihres Umzugsgutes, das in einen Liftvan mit 2.930 kg Gewicht verpackt war, von Köln in die

¹ StAB 4,54 Ra 173.

² StAB 4,54 Ra 616. Eine Kopie des Zahlungsbelegs liegt der Wiedergutmachungsakte bei.

USA. Zu diesem Zeitpunkt war Margarete, geb. Warschauer, 43 Jahre, Walter 54 Jahre alt.³

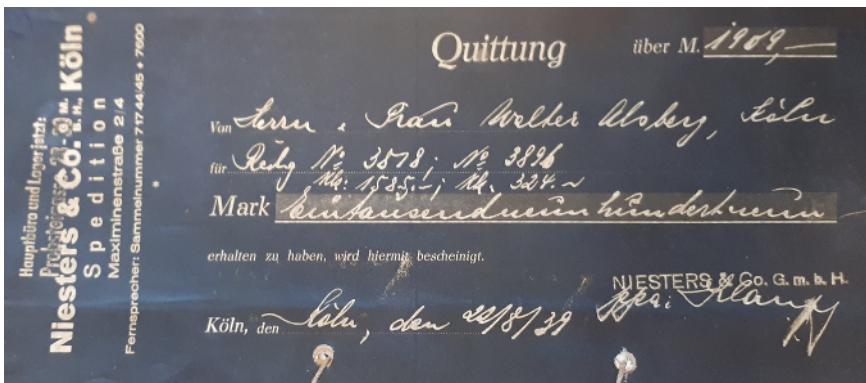


Abb. 1: Überweisungsquittung für den Transport und die Lagerung des Liftvans von Walter und Margarete Alsberg an die Kölner Spedition Niesters & Co. vom 22. August 1939. (StAB 4,54 Ra 616)

Vermutlich hatten auch sie, wie so viele andere als Juden verfolgte Menschen, nach den drastischen Erlebnissen der Reichspogromnacht im November 1938 den Entschluss gefasst, aus Deutschland auszuwandern. Die Beantragung einer Auswanderung war ein aufwendiger, teurer und langwieriger Prozess. Er dauerte in den meisten Fällen mehrere Monate und konnte auch nach der Bewilligung aus schnell herbeigezogenen und oft willkürlichen Gründen kurzfristig abgelehnt werden. Die deutschen Behörden bekamen ab Ende 1938 viele Anträge zur Auswanderung, und sie machten es den jüdischen Menschen mit vielen und unübersichtlichen Vorschriften sehr schwer, trotzdem es doch ein erklärtes Ziel der Regierung war, endlich »judenfrei« zu werden. Und obwohl die im November 1938 verhafteten Männer (und Jungen) nur unter der Auflage, so schnell wie möglich das Land zu verlassen, aus den Gefängnissen oder Lagern entlassen wurden, legte die Reichsregierung den Ausreisewilligen doch immer wieder Steine in den Weg. Das Wichtigste schien den Behörden, noch ein so großes Vermögen wie möglich aus diesen Menschen herauszupressen. Oft war es die Devisenstelle, die die Eingänge der Zwangsabgaben akribisch und übergenau überprüfte und Einsprüche gegen die Auswanderung erhob.

Wann genau Margarete und Walter Alsberg abgereist sind, ist nicht bekannt. Auch nicht, über welchen Hafen sie Deutschland in Richtung Amerika verließen, vermutlich im Sommer 1939, noch vor dem 1. September. Der Liftvan mit ihrem Hab und Gut verließ im August 1939 Köln und wurde am 26. August von der Firma Hagens, Anthony & Co. bei der Bremer Lagerhausgesellschaft unter der Lagernummer 4434a in Schuppen 9a im

3 Aus den Bremer Archivalien lassen sich keine verwandtschaftlichen Beziehungen zur Kölner Kaufhausfamilie Alsberg herstellen.

Freihafen eingelagert. Von dort hätte er auf einem Schiff in Richtung USA transportiert werden sollen, doch der Kriegsbeginn verhinderte dies, und so blieb der Liftvan im Hafen eingelagert.

1940 oder 1941 wurde er, vermutlich von der Gestapo Bremen, so wie die meisten anderen, beschlagnahmt. Zu Beginn des Jahres 1942 transportierte ihn eine Bremer Spedition, vielleicht Hagens, Anthony & Co., zu einem der drei Versteigerungskästen in Bremen: dem Städtischen Pfandlokal in der Königstraße 11, der Turnhalle Auf den Häfen 66 oder zum Schuppen 3 der Weser-Lagerungsgesellschaft in der Emder Straße. Vermutlich einen Tag zuvor wird sich einer der neun dafür zuständigen Gerichtsvollzieher den Liftvan geöffnet haben lassen und entsprechend dem Inhalt eine Anzeige zur Bewerbung der Versteigerung in den »Bremer Nachrichten« und in der »Bremer Zeitung« aufgegeben haben. Er hat das Datum und den Ort festgelegt, eine Spedition mit dem Transport beauftragt und am Tag der Versteigerung nach dem Auspacken einige Menschen aus Bremen, die ein Vorkaufsrecht für die Umzugsgüter besaßen, zum Beispiel der Direktor des Focke Museums Prof. Ernst Grohne und seine Sekretärin Fräulein Durlach, Objekte auswählen lassen.⁴ Den Rest hat der Gerichtsvollzieher als Auktionator öffentlich versteigert.

Leider ist das Protokoll dieser Versteigerung nicht erhalten. Dennoch ist die Versteigerung in Bremen hieb- und stichfest belegt, denn im (einzig erhaltenen) Kassenbuch der Finanzkasse Bremen Ost (»Verwaltungsbuch jüdischer Vermögenswerte«⁵) sind zwei Zahlungseingänge auf den Namen Alsberg für den 17. Februar 1942 eingetragen:

1. Eintrag: *Einzahlungspflichtiger: Alsberg, Grund der Einzahlung: Versteigerung, Betrag RM: 7.237,03, Vermerke/J-Nr: J 504;*
2. Eintrag: *Einzahlungspflichtiger: Alsberg, Grund der Einzahlung: Vermög. Werte, Betrag RM: 10,15, Vermerke/J-Nr.: J 504.*

Ein späterer Zahlungseingang (28. März 1942) ist jener über 2,45 RM vom Einzahlungspflichtigen Alsberg (Geh. Staatspolizei).

Der erste Eintrag ist die Zahlung des Netto-Versteigerungserlöses durch den durchführenden Gerichtsvollzieher. Die Summe von 7.237,03 Reichsmark lässt im Vergleich auf einen höherwertigen oder umfangreichen Inhalt schließen.

Der zweite Eintrag ist die Zahlung betreffend den Kauf von Objekten aus diesem Versteigerungsgut, den eine Bremer Behörde getätigt hat, mit großer Wahrscheinlichkeit das Wirtschaftsamt Bremen. Dieses Amt hatte nicht nur sich selbst und seine Bürosäume im Haus des Reichs auszustatten, sondern war auch eine Anlaufstelle für ausgebombte Bremer. Das Wirtschaftsamt ist bisher 64-mal als Käufer in Erscheinung getreten. Wir können aber davon ausgehen, dass es wesentlich häufiger Käufer von Umzugsgut gewesen ist.

Der dritte Eintrag ist kurios, denn die Erwähnung der Gestapo ist in dem Verwaltungsbuch singulär. Offensichtlich hat auch die Gestapo etwas aus diesem Liftvan erworben und es im Anschluss unter Angabe des jüdischen Eigentümernamens mit der Finanzkasse abgerechnet.

4 Eine Kopie des Schreibens liegt im Konvolut mit Versteigerungsprotokollen von Johannes Rötsch; vgl. StAB 4,42/3-7.

5 StAB 4,42/3-4.

Ein weiterer Eintrag zu J 504 (Alsberg) befindet sich in der Spalte *Auszahlungen*: Am 9. April zahlte die Finanzkasse 974,60 RM an die Zollkasse. Da wir wissen, dass der Zoll 12,5 % vom Brutto-Versteigerungserlös erhielt, lässt sich somit der Brutto-Versteigerungserlös mit 7.796,80 RM errechnen.

Im Liftvan des Ehepaars Alsberg befand sich ihr Mobiliar aus dem Wohnzimmer (Bücherregal, Schreibtischschränk, Glasschränke, ein viereckiger Tisch, ein Sessel, Hocker, Stühle, eine Couch, eine Stehlampe, ein Perserteppich [2,30 x 4,68 m], eine Perserbrücke [1,36 x 2,05 m] und mehr), aus dem Schlafzimmer (zwei Betten mit komplettem Bettzeug, zwei Wäschekommoden, eine Wäschetruhe, eine Nähmaschine und vieles mehr), aus der Küche (Küchenmobiliar und -ausstattung), Gartenmöbel und so weiter. Unter dem Punkt *Diverses* werden Ölbilder, Familienbilder und Radierungen, Foto-Alben, ein Fotoapparat, ein Stereoskop, ein Feldstecher, ein Lackkasten, ein Likörschränchen, fünf Briefmarkenalben, diverse Tauschheftchen und ein Notgeldalbum mit Inhalt aufgeführt. Des Weiteren folgen in der detaillierten Aufzählung der mitzunehmenden Sachen von 1939: Glassachen, Porzellane, Bestecke, Wäsche (Laken, Betttücher, Servietten, ein Sterbehemd, Leinendecken, Tischtücher, Handtücher, Gerstenkorntücher, Staubaufzähler und Topflappen), ein Karton mit Flickwäsche, Kleidung und Schuhe, Hüte (Zylinder, ein steifer Hut, vier Damen Hüte) und vieles mehr.

An dieser Aufzählung wird deutlich, wie individuell und wie persönlich jeder einzelne Auswanderungsfall gewesen ist. Wir bekommen heute beim Lesen dieser Listen einen zum Teil sehr tiefen Einblick in das Leben dieser Menschen und womit sie sich umgeben haben. Bei den öffentlichen Versteigerungen dieser Haushalte wird diese Zusammengehörigkeit der Objekte aufgehoben. Jedes Objekt wird aus seinem Gesamtzusammenhang gerissen und ausschließlich nach seinem monetären Wert bemessen, um dann von einem neuen Besitzer weggetragen zu werden. Haben Händler die Werke gekauft, dann können wir davon ausgehen, dass diese mit guten Gewinnspannen weitergehandelt wurden. Beim Kauf von Kunstwerken treten in Bremen die immer gleichen Namen auf: Spiegel, Blome, Klöfkorn, Odemer und andere. Aufgrund archivalischer Dokumente weist vor allem Carl Emil Spiegel, seit einem Arisierungsverfahren im Jahre 1935 Inhaber der Buch- und Kunsthändlung Franz Leuwer in Bremen, in den Kriegsjahren zwischen 1940 und 1943 einen sehr großen Einkommenszuwachs aus. Außerdem erscheint er als Käufer von Kunstwerken bei allen Versteigerungen, die besser dokumentiert sind.⁶

Im Rückerstattungsverfahren, das Margarete Alsberg im Dezember 1948, einige Monate, nachdem Walter gestorben war, beantragt, präzisiert sie die *Ölbilder* aus der Liste. Es handelt sich demnach um sechs Bilder von Ida Gerhardi (1862–1927), einen Stich von (Adriaen) van Ostade (1610–1685) und ein Ölbild von L. Geiger (der/die bisher als Künstler:in nicht zugeordnet werden konnte).

6 Siehe hierzu Kleibl, Kathrin: Die Bremer »Buch- und Kunsthändlung Franz Leuwer« im Nationalsozialismus. In: Kleibl, Kathrin (Hg.): NS-Provenienzforschung in Norddeutschland. Lokalspezifische Kontexte bei Raub, Verbringung und Verkauf von Kulturgut. Bielefeld 2025, S. 83–138. <https://doi.org/10.14361/9783839475416-006>.

Diese Bilder, vor allem die von Ida Gerhardi⁷, sind grundsätzlich wieder auffindbar; jedes Kunstwerk ist einmalig und bietet deswegen eine Chance auf Wiederauffindbarkeit. Vor allem in der unmittelbaren Nachkriegszeit waren die Suchmöglichkeiten noch viel besser als heute: Viele persönlich involvierte Menschen lebten noch, die sich erinnern konnten, und die Aktenlage war vollständiger. Doch haben die deutschen Behörden damals offenbar keine Notwendigkeit gesehen, sich für die Suche nach enteigneten Objekten zu engagieren. Nur in sehr seltenen Fällen hat man sich bemüht, die Käufer von Objekten aufzufinden zu machen.

Heute, 80 Jahre später, haben wir, auch aufgrund der löchrigen archivalischen Dokumentation dieser Vorgänge, kaum eine Möglichkeit, den weiteren Weg der Kunstwerke in Bremen zu rekonstruieren. Bis die Bilder selbst, vielleicht auf dem Kunstmarkt, oder weitere Informationen über die Käufer:innen bzw. die heutigen Besitzer:innen auftauchen, müssen sie als verschollen gelten. Eine Lösung für die heutigen Besitzer:innen – häufig sind es die Kinder oder Enkelkinder der damaligen Erwerber:innen – ist eine Fundmeldung in der LostArt-Datenbank.⁸ Leider wird diese Möglichkeit, sich mit der eigenen Familiengeschichte auseinanderzusetzen, noch viel zu selten genutzt.

Margarete Alsberg erhielt im Dezember 1950 einen Schadensersatzbetrag von 10.000 DM für den Verlust ihres Umzugsgutes zugesprochen. Die Auszahlung dieser Summe erfolgte allerdings erst ab 1957, nachdem die Bundesrepublik Deutschland eine bundesweite und endgültige Regelung zum Bundesentschädigungsgesetz gefunden hatte.⁹

Der Fall von Charlotte und Dr. Franz Apt aus Breslau

Am 20. September 1938 emigrierte ich von Breslau/Schlesien nach New York, während meine Familie (Ehefrau und 2 Söhne) noch in Breslau verblieben.

Bevor meine Ehefrau nach England ging, beauftragte sie die Speditionsfirma Friedrich Bohne in Bremen, Friesenstrasse 28–30, mit Anfertigung eines Liftes und Verpackung unserer – vom Verkauf noch übrig gebliebenen – Habe, die alsdann in einem 5 m Lift, einer Kiste und einem Reisekorb erfolgte. Der Lift pp. wurde von Breslau nach Bremen geschafft und dort eingelagert, nachdem das Lagergeld für die nächsten Jahre im Voraus entrichtet worden war.

So beginnt der Antrag auf Rückerstattung, den Dr. Franz Apt gemeinsam mit seiner Ehefrau Charlotte, geb. Peiser, am 2. November 1951 aus ihrem neuen Wohnort im Staat New York in den USA an das Landesamt für Wiedergutmachung Bremen stellte. In ihrem früheren Leben in Breslau hatten sie in der Straße der SA 177 gewohnt. Franz Apt war Rechts-

⁷ Die Künstlerin Ida Gerhardi hatte in München und in Paris Malerei studiert, lebte und arbeitete dann mehr als 20 Jahre in Paris. Sie war Mitglied im Deutschen Künstlerbund, pflegte Freundschaften mit vielen Künstlern der Zeit. Sie hatte schon früh Erfolge in Frankreich und in Deutschland. Ihre Werke hängen heute in Museen unter anderem in Münster, Düsseldorf, Essen und Hagen.

⁸ [https://www.lostart.de/de/suche?filter\[type\]\[0\]=Objektdaten](https://www.lostart.de/de/suche?filter[type][0]=Objektdaten).

⁹ Details zum Fall von Margarete und Walter Alsberg in der Datenbank LostLift: <https://www.lostlift.dsm.museum/de/detail/collection/9abf15ao-d8fc-4907-aa5d-9907caa3003b>.

anwalt und außerdem im Förderkreis der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugend-Alijah in Breslau engagiert gewesen.¹⁰

Franz Apt schrieb im Zuge seiner Nachforschungen zum Umzugsgut auch dem Spediteur Friedrich Bohne und erkundigte sich nach dem Verbleib der Sachen. Ein Prokurator der Firma (Name unleserlich) antwortete: *Ich habe in meiner Transportakte eine Aufstellung über die Ihrem Umzugsgut entnommenen Silber-Gegenstände, die an Frau Charlotte Apt, Breslau, im März des Jahres 1939 zurückgesandt wurden, sowie ein Verzeichnis der Sachen, die bereits vor 1933 im Besitz von Frau Charlotte Apt, geb. Peiser waren, wovon ich eine Abschrift beifüge. Ihre gesamte Sendung bestand aus einem 5-m-Lift, einer weiteren Kiste und einem Reisekorb. Die gesamte Sendung hatte ein Rein-Gewicht von 3.220 kg. Die Sendung wurde am 25.3.41 auf Veranlassung des Finanzamtes Moabit-West, Berlin NW 7, dem Finanzamt Bremen-Mitte zur Versteigerung ausgehändigt. Mir ist ein Versteigerungs-Protokoll nicht zugegangen und kann ich Ihnen daher bedauerlicherweise auch nichts über den Erlös sagen.*¹¹

Die Zurücksendung der Silber-Gegenstände an Charlotte Apt nach Breslau bezog sich auf die »Verordnung über den Einsatz jüdischen Vermögens« vom 3. Dezember 1938, die es Juden auferlegte, über ihre Juwelen, Edelmetalle und Kunstgegenstände nicht mehr frei zu verfügen, sondern sie bei staatlichen Ankaufstellen in ihren Heimatorten abzugeben.¹²

Aufgrund der Aussage von Friedrich Bohne war den Bremer Behörden – der Oberfinanzdirektion (OFD) Bremen – im Rückerstattungsverfahren auf genügende Weise der Nachweis erbracht worden, dass das Umzugsgut beschlagnahmt worden war, während es in Bremen lagerte. Somit wurde der Antrag auf Rückerstattung am Landesamt für Wiedergutmachung Bremen verhandelt. Nahezu unmittelbar nach dieser Feststellung der »örtlichen Zuständigkeit« wurde über die Höhe der Schadensersatzzahlung verhandelt. Das begann in den meisten Fällen mit einem (niedrig bemessenen) Angebot vonseiten der OFD, das dann entweder von den Antragsteller:innen, die sich oft in großer finanzieller Not in ihrem Auswanderungsland befanden, direkt angenommen oder aber Einspruch erhoben und Gründe angebracht wurden, warum der Inhalt des Liftvans mehr Wert besessen hätte. Wenn die Antragsteller sich einen Rechtsanwalt genommen hatten, ging das Verfahren zumeist günstiger für sie aus. Anwälte, ob in den USA, England oder in Deutschland, kannten das Prozedere der Rückerstattungsverhandlungen und betreuten oft mehrere (jüdische) Klienten in diesen Belangen. Ihre Argumentation war darum fundiert, und sie waren in aktuellen Gerichtsbeschlüssen, in denen zugunsten der Antragsteller beschieden wurde, bewandert.

¹⁰ Jüdisches Gemeindeblatt für die Synagogen-Gemeinde Breslau, Nr. 9 vom 10. Mai 1938, S. 1. www.bibliotekacyfrowa.pl/Content/56002/directory.pdf.

¹¹ Die Signatur der Rückerstattungsakte lautet: StAB 4,54 RÜ 5110.

¹² »Verordnung über den Einsatz jüdischen Vermögens«, RGBl. I 1938, S. 1709ff.

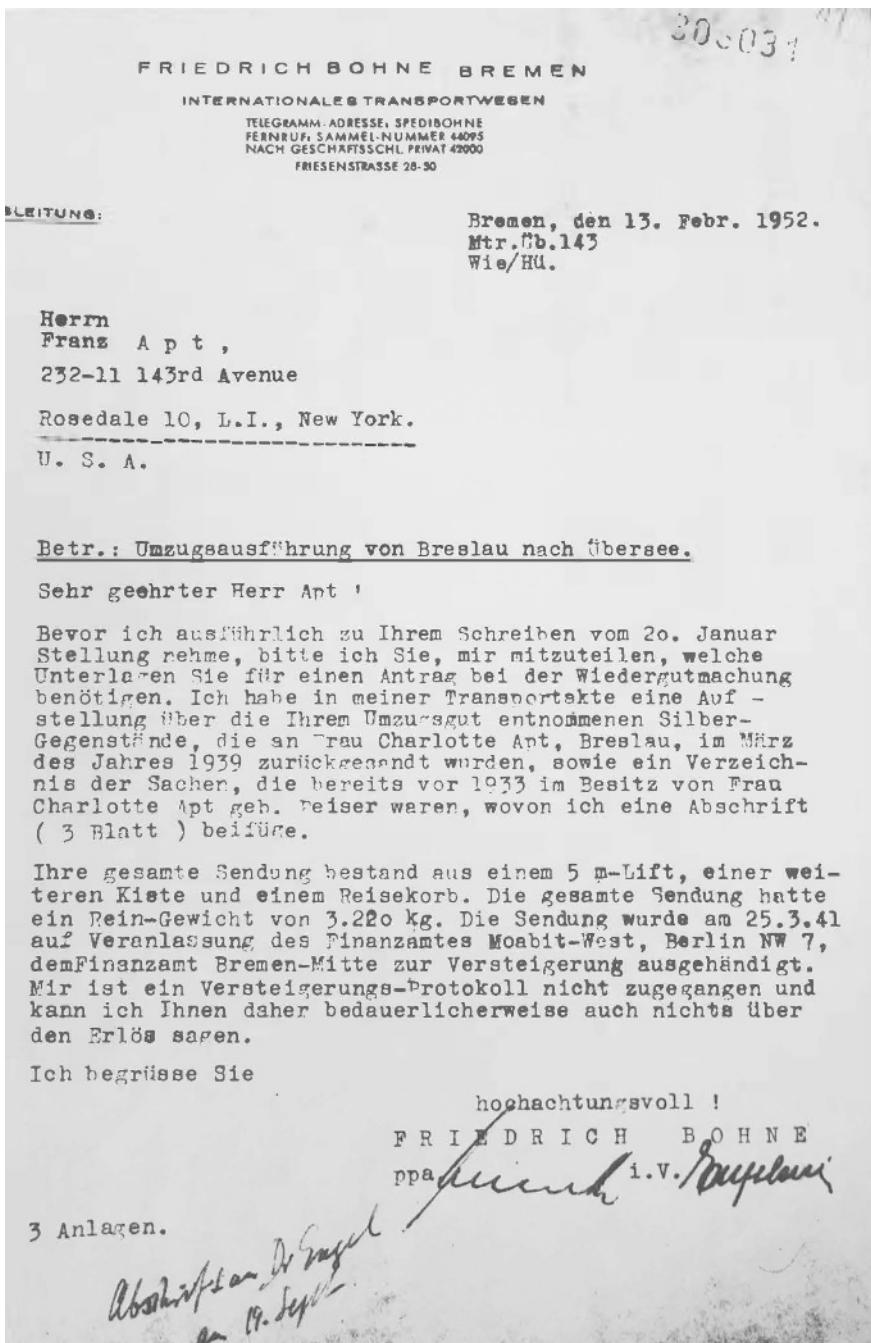


Abb. 2: Schreiben der Fa. Friedrich Bohne an Franz Apt vom 17. Februar 1952. (StAB 4,54 Rü 5110)

Im Dezember 1958, sieben Jahre nach Antragstellung, erging ein Beschluss über eine Schadensersatzzahlung von 13.000 DM an Charlotte und Franz Apt.

Dass auch in diesem Fall wegen Fehlens des Protokolls keine Käufer:innennamen übermittelt sind, ist sehr bedauerlich, denn im Umzugsgut befanden sich unter anderem zwei Flügel (Bechstein und Steinway) – Charlotte Apt war Klavierpädagogin und hatte vor, im Ausland mit Musikunterricht eine wirtschaftliche Existenz aufzubauen – und zehn Kunstwerke, also wieder Objekte, die eine Chance auf Wiederauffindbarkeit gehabt hätten (hochwertige Flügel und andere Musikinstrumente waren nummeriert).

Zu den Kunstwerken, die im Umzugsgut enthalten gewesen waren, schrieb Franz Apt in einer Anlage zur Anmeldung: *Bei den [...] Bildern handelte es sich um etwa 10 Originale namhafter schlesischer Maler wie Tischler, Aschheim, Wasner, Morgenstern u.a.*

Diese Namen sind einigermaßen leicht nachzuvollziehen, denn es gab in Breslau den »Künstlerbund Schlesien« (1908–1936)¹³, in dem Tischler und Aschheim Mitglieder gewesen sind. Die von Apt angegebenen Nachnamen werden mit großer Sicherheit auf diese Mitglieder des Künstlerbunds verweisen: Heinrich Tischler (1892–1938), expressionistischer Maler und Architekt¹⁴; Isidor Aschheim (1891–1968), Maler und Grafiker; Artur Wasner (1887–1939), Maler v.a. expressionistischer Landschaftsbilder und Mitglied der Künstlervereinigung St. Lukas in der Künstlerkolonie Schreiberhau (Schlesien); sowie Carl Ernst Morgenstern (1847–1928), Landschaftsmaler und Vater des Dichters Christian Morgenstern (in Schlesien tätig gewesen).

Alle diese Künstler hatten in den 1930er-Jahren mehrfach Ausstellungen ihrer Werke in Breslau und in anderen Orten in Schlesien, gaben Unterricht und waren überregional bekannt. Es schien Franz Apt darum wohl nicht notwendig, ihre Identität durch Vornamen zu präzisieren.

Da er leider auch weder erwähnt, um welche Art von »Originalen« es sich bei seinem Besitz handelt (Ölgemälde, Aquarelle, Radierungen o.a.), noch die Bildgattung oder sogar einen Titel nennt, wird die Suche danach oder eine Zuordnung entsprechend schwierig. Befinden sich Werke dieser Künstler in Bremen oder Niedersachsen, so lohnt sich dennoch ein genauer Blick auf die Objekte, denn die Sammler schlesischer Kunst sind hier seltener gewesen als vor Ort in Breslau und Umgebung. Da wir davon ausgehen, dass die Werke in Bremen ersteigert wurden, besteht die Chance, dass sie sich auch heute noch hier befinden.¹⁵

Der Fall von Hilda und Rudolf Franz Geiringer aus Wien

Der Wiener Rechtsanwalt Dr. Rudolf Franz Geiringer wanderte 1939 mit seiner Frau, der Komponistin Hilda, geb. Herzig, und den Kindern Gerda und Hans über England in die USA aus.¹⁶ Dort leben sie im Jahr 1958, als sie für ihr Umzugsgut einen Rückerstattungs-

¹³ Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/K%C3%BCnstlerbund_Schlesien.

¹⁴ Zu Heinrich Tischler: https://unfinishedlives.eu/de/heinrich_tischler/.

¹⁵ Für die Details des Falls von Charlotte und Dr. Franz Apt siehe den Eintrag in der Datenbank LostLift: <https://www.lostlift.dsm.museum/de/detail/collection/3a30d5dc-d7fe-4737-8112-22513408bade>.

¹⁶ Die Signatur der Rückerstattungsakte lautet: StAB 4,54 Rü 5280.

antrag stellten, in Pennsylvania. Für die Ausfuhr und den Transport ihres Haushalts aus Österreich über Bremen nach New York hatten sie im Frühjahr 1939 das Transportunternehmen Kirchner & Co. aus Wien bestellt. Da sie selbst zu diesem Zeitpunkt bereits in England waren, übernahm eine Kontaktperson oder ein Freund (Herr Dr. Mourek) die Formalitäten in ihrem Namen.

Der Abtransport nach Bremen erfolgte vermutlich Anfang Mai 1939, denn ab dem 13. Mai lagerten die zwei Liftvans nachgewiesenermaßen bei der Bremer Lagerhausgesellschaft am Lagerplatz 17, bereit für eine Verschiffung.

Nach jahrelangem Warten erfuhren die Geiringers 1946 – zu diesem Zeitpunkt hatten sie bereits ihren Namen in Gerrick geändert –, dass ihre Sachen am 5. November 1940 von der Vugesta (der österreichischen Behörde für die Verwertung von Umzugsgut der Geheimen Staatspolizei) beschlagnahmt, von Bremen nach Wien zurücktransportiert und im Wiener Auktionshaus Dorotheum versteigert worden waren. Der in der Rückerstattungsakte dokumentierte Erlös, wegen Unvollständigkeit der Listen nur als Teilerlös zu sehen, betrug mindestens 46.220,40 RM.

Das 44-seitige Versteigerungsprotokoll mit 494 versteigerten Posten liegt der Bremer Rückerstattungsakte bei und ist aufgrund seiner handschriftlichen Ergänzungen hochinteressant, auch wenn wir nicht alle Bemerkungen entschlüsseln können. Es wird deutlich, dass es sich um einen hochwertigen Haushalt mit vielen Antiquitäten, sehr vielen orientalischen Teppichen und einem großen Konvolut an Kunstwerken gehandelt hat. Die Geiringers waren Sammler und besaßen Werke von vielen Künstlern. Außerdem hatten sie eine große Bibliothek mit vielen Büchern. Es seien hier nur einige wenige genannt, die aber deutlich machen, dass es sich um eine ausgewählte Bibliothek gehandelt hat: eine römische Pergamenthandschrift von 1601 (»Liber sequentiarum de tempore et de sanctis«) und mehrere Missale: italienische Pergamenthandschriften, um 1600. Unter den Kunstwerken befanden sich Holzstatuetten des Heiligen Michaelis, um 1500, ein zweigeschossiger Renaissance-Ofen aus dem 16. Jahrhundert und eine große Zahl an Skulpturen, Reliefplastiken, Holzschnitzereien, Tafelbildern, Ölgemälden, Aquarellen, Zeichnungen, Mappen etc. Die Inventarliste führt die Objekte detailliert beschrieben auf, so dass auch beim Mobilier durchaus Wiedererkennungsmöglichkeiten bestehen. Sie ist hinterlegt im Eintrag Geiringers in der LostLift-Datenbank; dort ist auch das Versteigerungsprotokoll des Dorotheums einzusehen.¹⁷

In diesem und in anderen Fällen von Wiener Familien wurden die Frachtbehältnisse von Bremen nach Wien zurückgebracht, vermutlich auch um die dortige Wirtschaft durch die Verkäufe zu stärken. Er zeigt deutlich, wie es auch 1939 noch möglich gewesen ist, Kunst und hochwertige Objekte mit ins Ausland zu nehmen. Es muss einer späteren Analyse überlassen werden, ob die Ausfuhren österreichischer Umzugsgüter weniger streng kontrolliert wurden als im restlichen Reichsgebiet.

17 <https://www.lostlift.dsm.museum/de/detail/collection/3901138d-557a-4a0f-9894-a97c585d0258>.

22. Aug. 1941 47

320247

Kunstauktionen:

300 - 400

Von 1. 84 - 1. 166 149-232

E - 84-147 K e n a i g n a t i o n N r. 586.

Jan. Nr. 233-388

T. N. 414-420 (417 aufgel.)

Dr. Reckel 166: 4 Dr. Reckel a. D. Haus 149-156-160/2

Mehr 414-416, 418-420/2, 157, 159, 161-165/2 232

158

159 160/1-33x Dr. Reckel 167-209

161-165/2 232

162-165/2 232

166-169 170-173

174-177 178-181

182-185 186-189

190-193 194-197

198-201 202-205

206-209 210-213

214-217 218-221

222-225 226-229

230-233 234-237

238-241 242-245

246-249 250-253

254-257 258-261

262-265 266-269

270-273 274-277

278-281 282-285

286-289 290-293

294-297 298-301

299-302 303-306

307-310 311-314

315-318 319-322

323-326 327-330

331-334 335-338

339-342 343-346

347-350 351-354

355-358 359-362

363-366 367-370

371-374 375-378

379-382 383-386

387-390 391-394

395-398 399-402

399-402 403-406

407-410 411-414

415-418 419-422

423-426 427-430

427-430 431-434

435-438 439-442

443-446 447-450

447-450 451-454

455-458 459-462

463-466 467-470

471-474 475-478

479-482 483-486

487-490 491-494

495-498 499-502

503-506 507-510

511-514 515-518

519-522 523-526

527-530 531-534

535-538 539-542

543-546 547-550

551-554 555-558

559-562 563-566

567-570 571-574

575-578 579-582

583-586 587-590

591-594 595-598

599-602 603-606

607-610 611-614

615-618 619-622

623-626 627-630

631-634 635-638

639-642 643-646

647-650 651-654

655-658 659-662

663-666 667-670

671-674 675-678

679-682 683-686

687-690 691-694

695-698 699-702

703-706 707-710

711-714 715-718

719-722 723-726

727-730 731-734

735-738 739-742

743-746 747-750

751-754 755-758

759-762 763-766

767-770 771-774

775-778 779-782

783-786 787-790

791-794 795-798

799-802 803-806

807-810 811-814

815-818 819-822

823-826 827-829

830-833 834-837

838-841 842-845

846-849 850-853

854-857 858-861

862-865 866-869

870-873 874-877

878-881 882-885

886-889 890-893

894-897 898-901

902-905 906-909

910-913 914-917

918-921 922-925

926-929 930-933

934-937 938-941

942-945 946-949

950-953 954-957

958-961 962-965

966-969 970-973

974-977 978-981

982-985 986-989

990-993 994-997

998-1001 1002-1005

1006-1009 1010-1013

1014-1017 1018-1021

1022-1025 1026-1029

1030-1033 1034-1037

1038-1041 1042-1045

1046-1049 1050-1053

1054-1057 1058-1061

1062-1065 1066-1069

1070-1073 1074-1077

1078-1081 1082-1085

1086-1089 1090-1093

1094-1097 1098-1101

1102-1105 1106-1109

1110-1113 1114-1117

1118-1121 1122-1125

1126-1129 1130-1133

1134-1137 1138-1141

1142-1145 1146-1149

1150-1153 1154-1157

1158-1161 1162-1165

1166-1169 1170-1173

1174-1177 1178-1181

1182-1185 1186-1189

1190-1193 1194-1197

1198-1201 1202-1205

1206-1209 1210-1213

1214-1217 1218-1221

1222-1225 1226-1229

1230-1233 1234-1237

1238-1241 1242-1245

1246-1249 1250-1253

1254-1257 1258-1261

1262-1265 1266-1269

1270-1273 1274-1277

1278-1281 1282-1285

1286-1289 1290-1293

1294-1297 1298-1301

1302-1305 1306-1309

1310-1313 1314-1317

1318-1321 1322-1325

1326-1329 1330-1333

1334-1337 1338-1341

1342-1345 1346-1349

1350-1353 1354-1357

1358-1361 1362-1365

1366-1369 1370-1373

1374-1377 1378-1381

1382-1385 1386-1389

1390-1393 1394-1397

1398-1401 1402-1405

1406-1409 1410-1413

1414-1417 1418-1421

1422-1425 1426-1429

1430-1433 1434-1437

1438-1441 1442-1445

1446-1449 1450-1453

1454-1457 1458-1461

1462-1465 1466-1469

1470-1473 1474-1477

1478-1481 1482-1485

1486-1489 1490-1493

1494-1497 1498-1501

1502-1505 1506-1509

1510-1513 1514-1517

1518-1521 1522-1525

1526-1529 1530-1533

1534-1537 1538-1541

1542-1545 1546-1549

1550-1553 1554-1557

1558-1561 1562-1565

1566-1569 1570-1573

1574-1577 1578-1581

1582-1585 1586-1589

1590-1593 1594-1597

1598-1601 1602-1605

1606-1609 1610-1613

1614-1617 1618-1621

1622-1625 1626-1629

1630-1633 1634-1637

1638-1641 1642-1645

1646-1649 1650-1653

1654-1657 1658-1661

1662-1665 1666-1669

1670-1673 1674-1677

1678-1681 1682-1685

1686-1689 1690-1693

1694-1697 1698-1701

1702-1705 1706-1709

1710-1713 1714-1717

1718-1721 1722-1725

1726-1729 1730-1733

1734-1737 1738-1741

1742-1745 1746-1749

1750-1753 1754-1757

1758-1761 1762-1765

1766-1769 1770-1773

1774-1777 1778-1781

1782-1785 1786-1789

1790-1793 1794-1797

1798-1801 1802-1805

1806-1809 1810-1813

1814-1817 1818-1821

1822-1825 1826-1829

1830-1833 1834-1837

1838-1841 1842-1845

1846-1849 1850-1853

1854-1857 1858-1861

1862-1865 1866-1869

1870-1873 1874-1877

1878-1881 1882-1885

1886-1889 1890-1893

1894-1897 1898-1901

1902-1905 1906-1909

1910-1913 1914-1917

1918-1921 1922-1925

1926-1929 1930-1933

1934-1937 1938-1941

1942-1945 1946-1949

1950-1953 1954-1957

1958-1961 1962-1965

1966-1969 1970-1973

1974-1977 1978-1981

1982-1985 1986-1989

1990-1993 1994-1997

1998-2001 2002-2005

2006-2009 2010-2013

2014-2017 2018-2021

2022-2025 2026-2029

2030-2033 2034-2037

2038-2041 2042-2045

2046-2049 2050-2053

2054-2057 2058-2061

2062-2065 2066-2069

2070-2073 2074-2077

2078-2081 2082-2085

2086-2089 2090-2093

2094-2097 2098-2101

2102-2105 2106-2109

2110-2113 2114-2117

2118-2121 2122-2125

2126-2129 2130-2133

2134-2137 2138-2141

2142-2145 2146-2149

2150-2153 2154-2157

2158-2161 2162-2165

2166-2169 2170-2173

2174-2177 2178-2181

2182-2185 2186-2189

2190-2193 2194-2197

2198-2201 2202-2205

2206-2209 2210-2213

2214-2217 2218-2221

2222-2225 2226-2229

2230-2233 2234-2237

2238-2241 2242-2245

2246-2249 2250-2253

2254-2257 2258-2261

2262-2265 2266-2269

2270-2273 2274-2277

2278-2281 2282-2285

2286-2289 2290-2293

2294-2297 2298-2301

2302-2305 2306-2309

2310-2313 2314-2317

2318-2321 2322-2325

2326-2329 2330-2333

2334-2337 2338-2341

2342-2345 2346-2349

2350-2353 2354-2357

2358-2361 2362-2365

2366-2369 2370-2373

2374-2377 2378-2381

2382-2385 2386-2389

2390-2393 2394-2397

2398-2401 2402-2405

2406-2409 2410-2413

2414-2417 2418-2421

2422-2425 2426-2429

2430-2433 2434-2437

2438-2441 2442-2445

2446-2449 2450-2453

2454-2457 2458-2461

2462-2465 2466-2469

2470-2473 2474-2477

2478-2481 2482-2485

2486-2489 2490-2493

2494-2497 2498-2501

2502-2505 2506-2509

2510-2513 2514-2517

2518-2521 2522-2525

2526-2529 2530-2533

2534-2537 2538-2541

2542-2545 2546-2549

2550-2553 2554-2557

2558-2561 2562-2565

2566-2569 2570-2573

2574-2577 2578-2581

2582-2585 2586-2589

2590-2593 2594-2597

2598-2601 2602-2605

2606-2609 2610-2613

2614-2617 2618-2621

2622-2625 2626-2629

2630-2633 2634-2637

2638-2641 2642-2645

2646-2649 2650-2653

2654-2657 2658-2661

2662-2665 2666-2669

2670-2673 2674-2677

2678-2681 2682-2685

2686-2689 2690-2693

2694-2697 2698-2701

2702-2705 2706-2709

2710-2713 2714-2717

2718-2721 2722-2725

2726-2729 2730-2733

2734-2737 2738-2741

2742-2745 2746-2749

2750-2753 2754-2757

2758-2761 2762-2765

2766-2769 2770-2773

2774-2777 2778-2781

2782-2785 2786-2789

2790-2793 2794-2797

2798-2801 2802-2805

2806-2809 2810-2813

2814-2817 2818-2821

2822-2825 2826-2829

2830-2833 2834-2837

2838-2841 2842-2845

2846-2849 2850-2853

2854-2857 2858-2861

2862-2865 2866-2869

2870-2873 2874-2877

2878-2881 2882-2885

2886-2889 2890-2893

2894-2897 2898-2901

2902-2905 2906-2909

2910-2913 2914-2917

2918-2921 2922-2925

2926-2929 2930-2933

2934-2937 2938-2941

2942-2945 2946-2949

2950-2953 2954-2957

2958-2961 2962-2965

2966-2969 2970-2973

2974-2977 2978-2981

2982-2985 2986-2989

2990-2993 2994-2997

2998-3001 3002-3005

3006-3009 3010-3013

3014-3017 3018-3021

3022-3025 3026-3029

3030-3033 3034-3037

3038-3041 3042-3045

3046-3049 3050-3053

3054-3057 3058-3061

3062-3065 3066-3069

3070-3073 3074-3077

3078-3081 3082-3085

3086-3089 3090-3093

3094-3097 3098-3101

3102-3105 3106-3109

3110-3113 3114-3117

3118-3121 3122-3125

3126-3129 3130-3133

3134-3137 3138-3141

3142-3145 3146-3149

3150-3153 3154-3157

3158-3161 3162-3165

3166-3169 3170-3173

3174-3177 3178-3181

3182-3185 3186-3189

3190-3193 3194-3197

3198-3201 3202-3205

3206-3209 3210-3213

3214-3217 3218-3221

3222-3225 3226-3229

3230-3233 3234-3237

3238-3241 3242-3245

3246-3249 3250-3253

3254-3257 3258-3261

3262-3265 3266-3269

3270-3273 3274-3277

3278-3281 3282-3285

3286-3289 3290-3293

3294-3297 3298-3299

3300-3301 3302-3303

3304-3305 3306-3307

3308-3309 3310-3311

3312-3313 3314-3315

3316-3317 3318-3319

3320-3321 3322-3323

3324-3325 3326-3327

3328-3329 3330-3331

3332-3333 3334-3335

3336-3337 3338-3339

3340-3341 3342-3343

3344-3345 3346-3347

3348-3349 3350-3351

3352-3353 3354-3355

3356-3357 3358-3359

3360-3361 3362-3363

3364-3365 3366-3367

3368-3369 3370-3371

3372-3373 3374-3375

3376-3377 3378-3379

3380-3381 3382-3383

3384-3385 3386-3387

3388-3389 3390-3391

3392-3393 3394-3395

3396-3397 3398-3399

3398-3399 3400-3401

3402-3403 3404-3405

3406-3407 3408-3409

3410-3411 3412-3413

3414-3415 3416-3417

3418-3419 3420-3421

3422-3423 3424-3425

3426-3427 3428-3429

3430-3431 3432-3433

3434-3435 3436-3437

3438-3439 3440-3441

3442-3443 3444-3445

3446-3447 3448-3449

3450-3451 3452-3453

3454-3455 3456-3457

3458-3459 3460-3461

3462-3463 3464-3465

3466-3467 3468-3469

3470-3471 3472-3473

3474-3475 3476-3477

3478-3479 3480-3481

3482-3483 3484-3485

3486-3487 3488-3489

3490-3491 3492-3493

3494-3495 3496-3497

3498-3499 3500-3501

3502-3503 3504-3505

3506-3507 3508-3509

3510-3511 3512-3513

3514-3515 3516-3517

3518-3519 3520-3521

3522-3523 3524-3525

3526-3527 3528-3529

3530-3531 3532-3533

3534-3535 3536-3537

3538-3539 3540-3541

3542-3543 3544-3545

3546-3547 3548-3549

3550-3551 3552-3553

3554-3555 3556-3557

3558-3559 3560-3561

3562-3563 3564-3565

3566-3567 3568-3569

3570-3571 3572-3573

3574-3575 3576-3577

3578-3579 3580-3581

3582-3583 3584-3585

3586-3587 3588-3589

3590-3591 3592-3593

3594-3595 3596-3597

3598-3599 3600-3601

3602-3603 3604-3605

3606-3607 3608-3609

3610-3611 3612-3613

3614-3615 3616-3617

3618-3619 3620-3621

3622-3623 3624-3625

3626-3627 3628-3629

3630-3631 3632-3633

3634-3635 3636-3637

3638-3639 3640-3641

3642-3643 3644-3645

3646-3647 3648-3649

3650-3651 3652-3653

3654-3655 3656-3657

3658-3659 3660-3661

3662-3663 3664-3665

3666-3667 3668-3669

3670-3671 3672-3673

3674-3675 3676-3677

3678-3679 3680-3681

3682-3683 3684-3685

3686-3687 3688-3689

3690-3691 3692-3693

3694-3695 3696-3697

3698-3699 3700-3701

3702-3703 3704-3705

3706-3707 3708-3709

3710-3711 3712-3713

3714-3715 3716-3717

3718-3719 3720-3721

3722-3723 3724-3725

3726-3727 3728-3729

3730-3731 3732-3733

3734-3735 3736-3737

3738-3739 3740-3741

3742-3743 3744-3745

3746-3747 3748-3749

3750-3751 3752-3753

3754-3755 3756-3757

3758-3759 3760-3761

3762-3763 3764-3765

3766-3767 3768-3769

3770-3771 3772-3773

3774-3775 3776-3777

3778-3779 3780-3781

3782-3783

Eine Aufzählung von Künstlern, von denen er Werke besessen hat, hat Dr. Franz Gerrick seinem Rückerstattungsantrag beigelegt:

<i>Albert Janesch</i>	<i>Georg Drah</i>
<i>Alois Hans Schramm</i>	<i>F. Kirchbach</i>
<i>Rudolf Hofmann</i>	<i>A. Gasparinez</i>
<i>Karl von Saar</i>	<i>Gabriel Hippolyte Lebas,</i>
<i>Ernst Bayer</i>	<i>Oskar Larsen</i>
<i>Ernst Huber</i>	<i>Eugenie Heger</i>
<i>F. Ulreich, J. Harter)</i>	<i>R.C. Andersen (Robin Christian A.?)</i>
<i>Wilhelm Kaufmann</i>	<i>A. Waagner</i>
<i>Leo Putz</i>	<i>Rudolf Kriser</i>
<i>Kreis Franz Xaver</i>	<i>Robert Skala</i>
<i>Heinrich Lesow</i>	<i>Hermann F.C. ten Kate</i>
<i>Anton Müller</i>	<i>Heinrich Mauer</i>
<i>H. Rauchinger</i>	<i>C. von Merode</i>
<i>Ed. Levbold</i>	<i>L. Lauterbach</i>
<i>Carl Pippich</i>	<i>Franz Köberl</i>
<i>I. Haier</i>	<i>Carl Goebel</i>
<i>Peralli</i>	<i>Charles André Vanloo</i>
<i>Eduard Zetsche</i>	<i>Josef Schaffer</i>
<i>Anton Strassgschwandtner</i>	<i>J. Hasslvana</i>
<i>Gustav Klimt</i>	<i>Monogrammist A. R. Burg</i>
<i>Engl Romanist aus dem Kreis Marten de Vos,</i>	<i>Richard Sterer,</i>
<i>Carl Goebel,</i>	<i>Feodor Dietz,</i>
<i>Alexander Rothaug,</i>	<i>Josef Hoffmann,</i>
<i>H. Wilt</i>	<i>D. Hock</i>
<i>V. Katzka</i>	<i>J.M. Trenkwald</i>
<i>E. Wilhelm</i>	<i>Carl Voglar</i>
<i>und weitere mehr.¹⁸</i>	

So ausführlich das Wiener Versteigerungsprotokoll auch ist – mit der Angabe sowohl des Schätzpreises sowie des tatsächlichen Kaufpreises, mit den Teppichmaßen, mit Gewichtangaben bei Silberobjekten und mit den Titeln, Künstlernamen, Techniken und sogar Maßen der Kunstwerke –, so hat man es doch um die Käufernamen bereinigt.

Hilda und Rudolf Franz Gerrick wurde im März 1962 eine Schadensersatzsumme von 110.000 DM zugesprochen.

18 Die Schreibweisen sind dem Dokument aus der Rückerstattungsakte entnommen.

Erschreckend an diesen Recherchen zu damaligen Kunstsammlungen ist vor allem, wie wenige dieser Objekte seitdem wiedergefunden wurden und an ihre ursprünglichen Besitzer:innen zurückgegeben werden konnten.

Der Fall von Helene und Max Rudnicki aus Erfurt

Das Umzugsgut von Dr. Max und Helene Rudnicki, geb. Dressel, aus Erfurt¹⁹ war von der Firma Julius König in zwei Liftvans und zwei Kisten verpackt und lagerte ab Mitte Mai 1939 zuerst bei der Firma Emil Ipsen in Bremen, danach bei der Bremer Lagerhausgesellschaft im Kaischuppen 17 im Bremer Freihafen. Von dort sollte es nach England verschifft werden, wohin die Rudnickis bereits ausgewandert waren. Im Januar 1940 wurde ihr Gut von der Gestapo beschlagnahmt und im Auftrag des Finanzamts Berlin Moabit-West in Bremen versteigert.

Nach dem Krieg, im September 1946, antwortete die Erfurter Spedition Julius König Max Rudnicki in Sheffield auf seine Frage nach dem Umzugsgut: *Von der Beschlagnahmung Ihres Umzugsgutes, die auf Grund einer Bekanntmachung im Reichsanzeiger Nr. 5 vom 6. Januar 1940 erfolgte, wurde ich unterm 21. Januar 1940 von der Vollstreckungsstelle des Finanzamtes Bremen-Mitte in Kenntnis gesetzt. Mit Schreiben vom 11. März 1940 teilte mir die Firma Ipsen, Bremen mit, dass Ihr Umzugsgut versteigert werden soll und die Kolli am darauffolgenden Freitag abgefahrene werden. Die Versteigerung ist, wie aus dem gleichen Schreiben hervorgeht, vom Finanzamt Bremen-Mitte, im Auftrage des Finanzamtes Moabit-West durchgeführt worden. Ich bedaure ausserordentlich Ihnen eine günstigere Nachricht nicht geben zu können und stehe Ihnen mit allen Unterlagen, die zum Glück trotz der zahlreichen Fliegerangriffe auf Erfurt erhalten geblieben sind, zur Verfügung.*

¹⁹ StAB 4,54 Ra 173. In den 1950er-Jahren änderten Rudnickis ihren Namen in Rudyard.

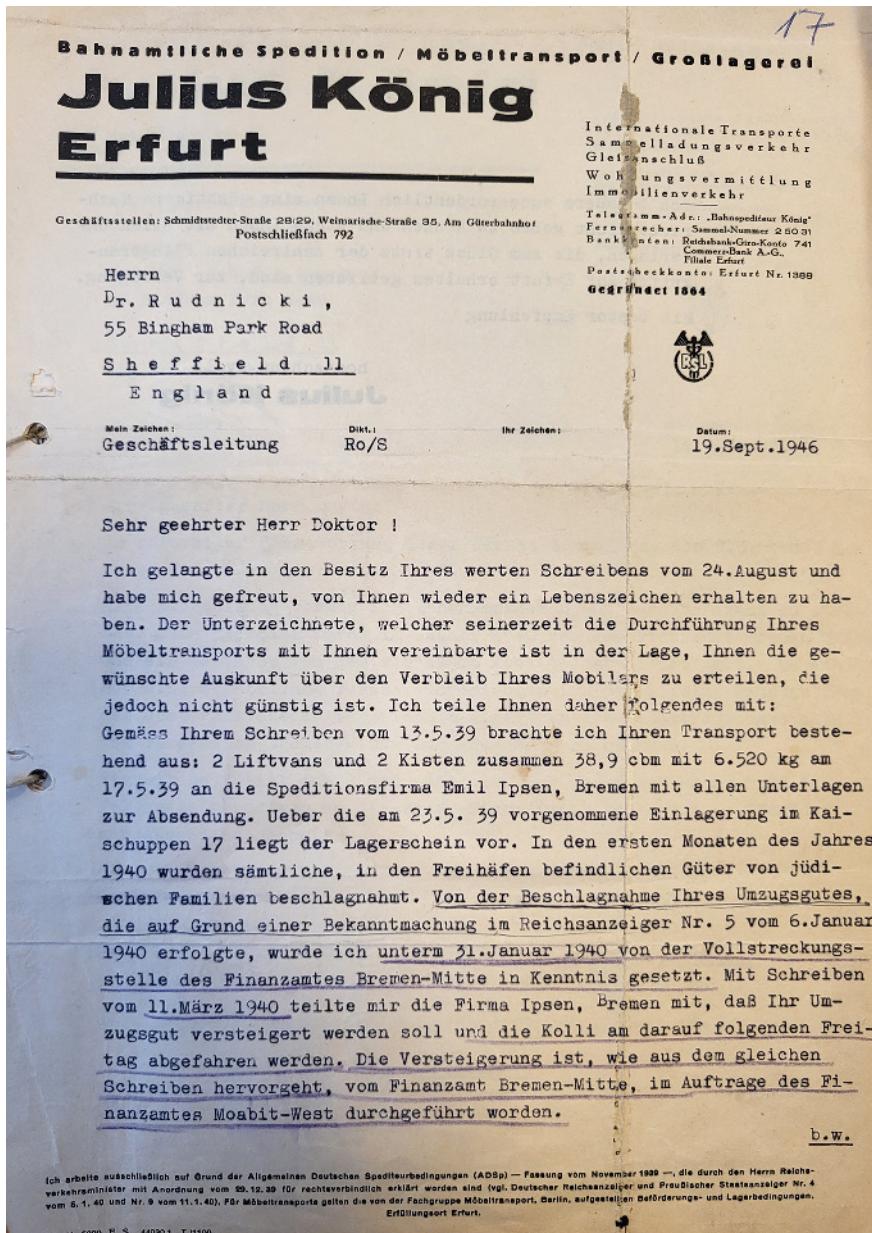


Abb. 4: Schreiben der Fa. Julius König an Dr. Rudnicki in England vom 19. September 1946. (StAB 4,54 Ra 173)

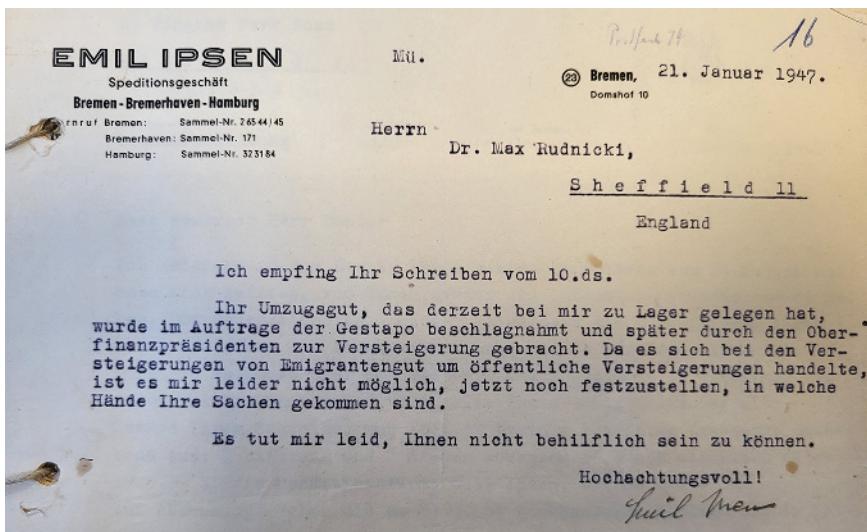


Abb. 5: Schreiben der Fa. Emil Ipsen an Dr. Rudnicki in England vom 21. Januar 1947. (StAB 4,54 Ra 173)

Nicht nur der Umfang und das Gewicht der Frachtkisten, sondern auch die seitenlangen Inventarlisten, die Max Rudnicki im Rückerstattungsverfahren vorlegte, zeigen einen ungewöhnlich umfangreichen Transport. Es ging dabei außerdem um einen sehr hochwertigen Haushalt (Speisezimmer, Wintergarten, Herrenzimmer, Diele, Arbeitszimmer, Kinderzimmer, Schlafzimmer, Badezimmer, Küche, Gartengeräte), die Möbel nach künstlerischen Entwürfen extra angefertigt, Haushaltswäsche (reichhaltig und hochwertig, da der Vater von Helene Rudnicki ein Wäschegeßäft oder einen -handel betrieb; u.a. 144 Handtücher, 228 Küchenhandtücher, 168 Servietten, 40 Frottiertücher, 186 Taschentücher), einen Frigidaire-Kühlschrank, eine versenkbare elektrische Singer-Nähmaschine (Klasse 15 D 88 Versenkschrank in Nussbaum Nr. 3611591), zwei Schreibmaschinen (1 Continental Standard Modell A Gr. I, mit englischer Tastatur Nr. 165, inkl. Holzschutzkasten und Bodenbrett; gekauft 1939 in Erfurt), eine Leica Modell IIIa (Lagernr. 196 der Handlung Gofferé & Vollhabern, Erfurt, Kamera-Nr. 310300, Objektiv Summar 1:2 Nr. 469152, dazu eine Bereitschaftstasche und ein Elektrobewi-Belichtungsmesser), ein Akkordeon/Ziehharmonika (Imperia 1939), ein Radio (Saba mit getrenntem Lautsprecher), Tafelsilber, 14 erstklassige antike Perserteppiche, darunter auserlesene seltene Stücke, auch echte Orientbrücken, eine Sammlung antiken Porzellans, insbesondere handgemalte Tassen, Untertassen, Teller, Kaffeemaschine, Figuren etc., aber auch mehrere komplette Service (Meissen, Wien, Berlin, Höchst, Ilmenau etc.), eine wertvolle Bibliothek mit mindestens 350 Büchern (schöngeistige Literatur, Kunstgeschichte, Künstler-Monografien) und diverse Kunstwerke: Ölgemälde, Aquarelle, Pastelle, Zeichnungen, Radierungen, Stiche und originale Bronzen.

Die folgende Abbildung zeigt die erste Seite einer der zahlreichen Auflistungen, die Max Rudnicki im Verlauf des Rückerstattungsverfahrens einreichte.

14

Aufstellung

Es mit dem Katalog auf vorher gegangenen Kunstwerke
des Herrn Dr. M. Rudnicki, früher Expert, jetzt Chefkust.

DM

1.)	Kirz, Otto	Portrait Frau Rudnicki, Öl, in pastellfarben Rahmen	6000-
2.)	"	Hölle " Agnewell	800-
3.)	"	Hölle "	800-
4.)		Agnewell, Tänzling, sepiafarben	800-
5.)		" , Tänzling an der Wand	800-
6.)		4 grosse Kollektivien zu Porträts	1600-
7.)		Leinwand, Fritz Rudnicki	500-
8.)		" , Landschaft	500-
9.)		Restaurierung, Käly Kirz, mit Abzug.	60-
10.)	Nolte, Emil	Agnewell (Mutter u. Sohnkinder)	3000
11.)	"	Mädchen u. Matze	2000
12.)	"	Leinwand	2000
13.)	Röhlfs, Christian	Agnewell, Käthe	1500
14.)	Riedelmann	Agnewell, Blumenstück	700
15.)	"	Leinwand, Landschaft v. Rhein	300
16.)	Löschel	Öl, Radierung in Föhring	1500
17.)	Leibermann, Max.	2. Kita am Karsen, Öl	8000-
18.)		Verdende Tropfen, "	8000 -
19.)		Karottenteller, Öl, Radierung.	90 -
20.)		Kahnsmarkt, Amsterdam	90 -
21.)	Eng. Kellermann sr.	Grünen - Landschaft, Öl	4000 -
22.)	Kleinert	Seine bei Paris, Agnewell	2000 -
23.)	Fackel	Leinenwandkette auf Holzrahme, Fackel	1200 -
24.)	Mayerheim	Herr u. Ehefrau	?
25.)	Moritz, Leopold	Europe auf d. See, Bronze	5000 -
26.)	"	Headansicht, Tänzling "	4000 -
27.)	Kolbe, Georg	Karneval, Mädchen, "	6000 -

Abb. 6: Erste Seite der Auflistung der Kunstwerke von Dr. Max Rudnicki. (StAB 4,54 Ra 173)

Im Gegensatz zu den Werken aus der Sammlung der Geiringers, die nachweislich in Wien ihre Besitzer gewechselt haben, können wir im Fall Rudnicki davon ausgehen, dass folgende 45 Kunstwerke in Bremen unter den Hammer kamen und neue Besitzer gefunden haben:

- Otto Dix: Nelly Dix, im Bett liegend vor blauem Hintergrund, Aquarell;
- Otto Dix: Porträt Frau Rudnicki, Öl, in gemaltem Rahmen;
- Otto Dix: Porträt Hella Rudnicki, Aquarell;
- Otto Dix: Hella Rudnicki, Aquarell;
- Otto Dix: Säugling, neugeboren, Aquarell;
- Otto Dix: Säugling an der Brust, Aquarell;
- Otto Dix: vier große Kohlestudien zu Porträt;
- Otto Dix: Porträt Fritz Rudnicki, Zeichnung;
- Otto Dix: Landschaft, Zeichnung;
- Otto Dix: Nelly Dix, mit Widmung, Radierung;
- Prof. Mayerheim [Paul? Wilhelm Alexander?]: Circuspferd, Ölgemälde;
- Mayerheim: Haus m. Chinesen;
- Prof. Hammel [vermutlich Otto Hamel, 1866–1950]: Kircheninneres, Brixen (Tirol), Aquarell;
- Emil Nolde: Früchte und Sonnenblumen, Aquarell (Wert 3.000 DM);
- Emil Nolde: Mädchen mit Mütze, Aquarell (Wert 2.000 DM);
- Emil Nolde: Siamesin, Aquarell (Wert 2.000 DM);
- Christian Rohlfs: Kakteen, Aquarell (Wert 1.500 DM);
- [Karl?] Pietschmann: Blumenstück, Aquarell (Wert 700 DM);
- [Karl?] Pietschmann: Landschaft b. Weimar, Zeichnung (Wert 300 DM);
- Crodel [Charles, 1894–1973]: Buchenwald im Frühling, Öl (Wert 1.500 DM);
- Max Liebermann: Selbstporträt, Öl (Wert 10.000 DM);
- Max Liebermann: (Liebermanns) Villa am Wannsee, Öl (Wert 8.000 DM);
- Max Liebermann: Badende Jungen, Öl (Wert 3.000 DM);
- Max Liebermann: Kartoffelbilder, Radierung (Wert 90 DM);
- Max Liebermann: Viehmarkt Amsterdam (Wert 90 DM);
- Graf Kalckreuth sr. [Stanislaus Graf von Kalckreuth, 1820–1894]: Pyrenäenlandschaft, Öl;
- Vlaminck [Maurice de, 1876–1958]: Seine bei Paris, Aquarell;
- Jaeckel [Willy, 1888–1944]: Sandkuhle auf Hiddensee, Pastell;
- Gerhard Marcks [1889–1991]: Europa auf dem Stier, Bronze;
- Gerhard Marcks [1889–1991]: Hemdausziehender Jüngling, Bronze;
- Georg Kolbe: Kauerndes Mädchen, Bronze;
- Lehmbrock [Wilhelm, 1881–1919]: Kreuzigung, Radierung;
- Lehmbrock [Wilhelm, 1881–1919]: Kreuzigung, Radierung;
- Lehmbrock [Wilhelm, 1881–1919]: Überschwemmung, Radierung;
- Kokoschka [Oskar, 1886–1980]: Liebermann-Lithographie, signiert von Kokoschka und Liebermann;
- Hans Thoma [1839–1924]: Landschaft mit Vogel und Kind, Radierung;
- Spitzweg [Carl, 1808–1885]: Musikant, Zeichnung;

- Driesch [Johannes, 1901–1930]: Mutter und Kind, Zeichnung;
- Driesch [Johannes, 1901–1930]: Kind, Zeichnung;
- Zille [Heinrich, 1858–1929]: Kindergruppe, Zeichnung;
- Hofer: Mädchen am Fenster, Lithografie;
- Hofer [Karl, 1878–1955]: Landschaft, Lithografie;
- Hermann Struck [1876–1944]: Bettelnder Jude, Radierung;
- Hermann Struck [1876–1944]: Bachstelzenweg, Aquarell?;
- Carl August Schwerdgeburth [1785–1878]: Karl August;
- Mappe mit Radierungen und Stichen.²⁰

Max Rudnicki betonte im Verlauf des Rückerstattungsverfahrens mehrmals die Tadellosigkeit des Zustand, in dem sich ihr Haushalt immer befunden habe, und die Tüchtigkeit seiner Ehefrau, die alles im Haushalt *mustergültig behandelt und betreut* hatte.²¹ Da der Senator für die Finanzen (als Antragsgegner) in einem ersten Angebot zur Schadensersatzhöhe sehr niedrig taxierte, legte Rudnicki mit seiner Erwiderung eine Einzelwertaufstellung und als Belege für die Hochwertigkeit und die Tadellosigkeit seiner Sachen diverse Schreiben und Rechnungen von Händlern und Dienstleistern aus Erfurt vor, bei denen sie vor dem Krieg regelmäßige Kunden gewesen waren. Zu bedenken ist hier, dass die Rudnickis zu dem Zeitpunkt in Sheffield gelebt haben. Diese ganzen Adressen und Unterlagen in der Nachkriegszeit zusammenzubringen, muss eine sehr mühselige Unternehmung gewesen sein.

Als Gutachter für die Kunstwerke beauftragte Rudnicki Dr. Herbert Kunze, den langjährigen Leiter des Städtischen Museums in Erfurt (heute Angermuseum)²², den er aufgrund seiner Fachkenntnis achtete und der in den 1930er-Jahren seine Sammlung gekannt und Werke daraus im Museum ausgestellt hatte.

In einem seiner Briefe an den Oberfinanzpräsidenten in Bremen schrieb Rudnicki: *Seitdem 1933 die Katastrophe über mich und meine Familie hereinbrach, hat mein Erinnerungsvermögen gelitten. Dies ist bei der Fülle des Schrecklichen, was man erleben musste, nicht verwunderlich. Nach dem 30. Januar 1933 waren meine Nerven mehr u. mehr geschwächt, und ich erlitt schliesslich einen völligen Nervenzusammenbruch, als ich Ende 1938 nach Verhaftung blind geschlagen wurde, ins Konzentrationslager kam und gezwungen wurde, auszuwandern. Jeglicher Transfer von Geld wurde mir versagt, das Umzugsgut beschlagnahmt.*

Sein Einsatz und sein nimmermüdes Bemühen, über Jahre die Rechtmäßigkeit seines Anspruchs zu belegen, ist außergewöhnlich. Im August 1950 wurde in Bremen beschlossen, dass Helene und Max Rudnicki einen Schadensersatz in Höhe von 40.126,10 DM für das entzogene Umzugsgut und 48.990 DM für die entzogenen Kunstgegenstände zugesprochen bekamen. Das ist zwar weniger als Rudnicki vor allem für die Kunstwerke

20 Die Gemälde Sammlung der Rudnickis gilt als verschollen; vgl. dazu <https://www.thueringer-literaturrat.de/autorenlexikon/rudnicki-max/>.

21 Vgl. diverse Schreiben Rudnickis im Rückerstattungsverfahren; StAB 4,54 Ra 173.

22 Kunze organisierte bis weit in die 1930er-Jahre hinein Ausstellungen von Werken expressionistischer Künstler, z.B. von Christian Rohlfs, Otto Dix, Emil Nolde, Karl Schmidt-Rottluff und Erich Heckel. 1937 musste Kunze das Städtische Museum Erfurt verlassen. Nach 1945 wurde er wieder als Direktor berufen; vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Herbert_Kunze_\(Kunsthistoriker\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Herbert_Kunze_(Kunsthistoriker)).

beansprucht hatte, doch akzeptierte er es, da ihm am Ende wohl auch an einem zügigen Abschluss der Verhandlungen gelegen war.

Da auch das Ehepaar Rudnicki davon betroffen war, dass die Auszahlungen der Schadensersatzbeträge erst getätigt werden sollten, nachdem eine bundesweite einheitliche Entschädigungsregelung gefunden worden wäre, beantragten sie ein Darlehen auf die gewährte Schadensersatzsumme.²³ Dazu legten sie auch eine Bescheinigung der diplomatischen Vertretung der Bundesrepublik Deutschland in London vor, in der ihre Lebenssituation als *bedürftig* ausgewiesen wurde. In einem Brief schilderte Max Rudnicki seine *persönlichen Verhältnisse*, beginnend damit, dass er am 9. November 1938 von der SA verhaftet und so stark misshandelt worden war, dass er auf dem rechten Auge erblindet war. Erst durch ärztliche Behandlungen in England hatte er seine Sehkraft zum Teil wiedergewonnen.²⁴

Der Bundesminister der Finanzen, Bonn, gewährte dem Ehepaar Rudnicki am 30. Oktober 1953 ein unverzinsliches Darlehen über 5.000 DM. Im Jahr 1954 beantragten die Rudnickis/Rudyards über die Jewish Restitution Successor Organisation, Frankfurt, ein zweites Darlehen, das am 7. Mai 1955 gewährt wurde. Ein drittes Darlehen über 10.000 DM, das ebenfalls gewährt wurde, beantragte Max Rudyard 1956, zu diesem Zeitpunkt bereits Witwer.

1957 zog er zu seinem Sohn nach Australien (bei Perth), 1959 nach Liège in Belgien. 1963 war seine Anschrift Manosque/Basses-Alpes in Frankreich. Es scheint, als habe er nach der Vertreibung aus Erfurt nirgendwo eine neue Heimat gefunden. Max Rudyard starb am 27. Mai 1971 mit 83 Jahren in Lyon.

23 StAB 4,42/6 Ra 173.

24 Im Exil Verlag, Frankfurt am Main, sind Auszüge der Autobiografie von Max Rudnicki in drei Teilen erschienen: »Sie schlugen mich blind!« Auszüge aus der bisher unveröffentlichten Autobiographie von Dr. Max Rudnicki. 1. Teil: Von Erfurt nach Buchenwald. In: EXIL 2/2016, S. 4–20.